

**Klimaneutralität:** Das Jahr 2019 war geprägt von politischen und gesellschaftlichen Debatten zum Klimawandel. Die EU will mit dem Green Deal umfangreiche Maßnahmen und gesetzliche Verpflichtungen einführen, um bis zum Jahr 2050 klimaneutral zu werden. Wir haben uns daher intensiv mit der Bedeutung von Nachhaltigkeits- und Klimaschutzthemen für unser Geschäftsmodell auseinandergesetzt und wollen mit der Ausrichtung unserer künftigen Maßnahmen und Ziele die internationalen und nationalen Zielsetzungen für ein klimaneutrales Wirtschaften unterstützen.

Unser Tochterunternehmen ED hat als eines der ersten integrierten Energieunternehmen in Deutschland und der Schweiz die Klimaneutralität bereits Anfang 2020 erreicht. Die ED hat hierzu in den vergangenen Jahren umfangreiche Maßnahmen ergriffen, wie die eigene Produktion von Ökostrom, eine gesteigerte Energieeffizienz ihrer Gebäude, CO<sub>2</sub>-Reduktionen des Fuhrparks und den Ausgleich der Netzübertragungsverluste durch Ökostrom.

Über die Top-Leistungskennzahlen im Bereich Umwelt hinaus verwenden wir eine breite Palette zusätzlicher Umweltkennzahlen zur Messung, Kontrolle und Darlegung der weiteren Ergebnisse ihrer umweltrelevanten Aktivitäten. Die wichtigsten Kennzahlen enthält nachfolgende Tabelle auf Seite 90. Eine umfassende Darstellung unserer Umweltkennzahlen ist im Internet unter [www.enbw.com/umweltschutz](http://www.enbw.com/umweltschutz) abrufbar. Hier finden sich auch weitere Informationen über unsere vielfältigen Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz, zur Erhaltung der biologischen Vielfalt und zum Natur- und Artenschutz, beispielsweise über das EnBW-Amphibienschutzprogramm oder über ökologische Aufwertungsmaßnahmen im Bereich unserer Wasserkraftwerke. Darüber hinaus finden sich im Internet weitere Daten gemäß der Global Reporting Initiative (GRI-Standards).

**CO<sub>2</sub>-Fußabdruck:** Die direkten CO<sub>2</sub>-Emissionen werden hauptsächlich vom Einsatz der Erzeugungsanlagen bestimmt. Im Wesentlichen führte die starke Abnahme der Stromerzeugung aus Kohle in Verbindung mit einer deutlichen Zunahme der Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen zu einer entsprechenden Verminderung der direkten CO<sub>2</sub>-Emissionen von 16,6 auf 10,8 Mio. t CO<sub>2</sub>eq. Geringere indirekte CO<sub>2</sub>-Emissionen aus den Netzverlusten resultierten in einem Rückgang der Scope-2-CO<sub>2</sub>-Emissionen von 1,0 auf 0,9 Mio. t CO<sub>2</sub>eq. Die Scope-3-CO<sub>2</sub>-Emissionen werden maßgeblich durch den Gasverbrauch unserer Kunden beeinflusst. Die moderate Zunahme des Gasabsatzes führt zu einem entsprechenden Anstieg der Scope-3-Emissionen von 16,8 auf 17,6 Mio. t CO<sub>2</sub>eq. Die Vorjahreszahl wurde aufgrund einer Neuordnung innerhalb des Segments Erzeugung und Handel angepasst. Vorwiegend aufgrund der höheren Erzeugung aus erneuerbaren Quellen nahmen die vermiedenen CO<sub>2</sub>-Emissionen von 6,9 auf 8,3 Mio. t CO<sub>2</sub>eq zu.

**Energieverbrauch:** Der Gesamtendenergieverbrauch enthält den Verbrauch an Endenergie für unsere Geschäftstätigkeiten. Nicht enthalten sind Umwandlungsverluste bei der Energieerzeugung und Netzverluste. Der Gesamtendenergieverbrauch ist geprägt von der Pumpenergie und dem Eigenbedarf beziehungsweise Betriebsverbrauch der Erzeugungsanlagen. Als Folge der insgesamt geringeren Eigenerzeugung nahm der Gesamtendenergieverbrauch gegenüber dem Vorjahr von 3.252 GWh auf 2.919 GWh um etwa 10 % ab.

Der Anteil der erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch erhöhte sich von 51 % im Jahr 2018 auf 53 % im Jahr 2019. Dies ergibt sich in erster Linie durch die Zunahme der Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen mit einem entsprechend höheren Anteil an erneuerbaren Energien am Eigenbedarf beziehungsweise Betriebsverbrauch der Erzeugungsanlagen.

Der Energieverbrauch unserer Gebäude umfasst die benötigte Energie für Raumwärme, für die Bereitstellung von Warmwasser und den Strombedarf. Der Energieverbrauch der Gebäude pro Mitarbeiter ist von 10.482 kWh im Jahr 2018 auf 9.606 kWh im Jahr 2019 zurückgegangen. Dieser Rückgang ist das Ergebnis vielfältiger Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz unserer Gebäude.

**Umweltschutzausgaben:** Die Umweltschutzausgaben berichten wir gemäß den Anforderungen der statistischen Ämter und anhand eines Leitfadens unseres Branchenverbands BDEW. Gemäß diesen Berichtsanforderungen sind Investitionen und laufende Aufwendungen für die Nutzung erneuerbarer Energien vollständig als Ausgaben für den Klimaschutz zu berichten. Die Investitionen für den Umweltschutz nahmen von 535 Mio. € im Vorjahr auf 1.535 Mio. € im Jahr 2019 überdurchschnittlich zu. Ursache hierfür sind die Investitionen im Zusammenhang mit der Errichtung der Offshore-Windparks EnBW Hohe See und EnBW Albatros sowie dem Erwerb des Wind- und Solarprojektierers und Anlagenbetreibers Valeco, die gemäß den Berichtsvorgaben als Klimaschutzausgaben mit enthalten sind. Die Zunahme der laufenden Aufwendungen für den Umweltschutz auf 301 Mio. € (Vorjahr: 268 Mio. €) geht vorwiegend auf höhere Ausgaben im Bereich der erneuerbaren Energien zurück.

**Mobilität:** Neben dem Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur (Glossar, ab Seite 139) (Seite 82) erweitern wir auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge an unseren Standorten kontinuierlich. So wurden im Jahr 2019 deutschlandweit an 65 Standorten insgesamt rund 580 Ladepunkte errichtet. Mit dem Ausbau der Ladeinfrastruktur an unseren Standorten wollen wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Umstieg auf Elektromobilität erleichtern und so die Mobilitätswende auch unternehmensintern vorantreiben.

## Umweltkennzahlen

	Einheit	2019	2018
<b>CO<sub>2</sub>-Fußabdruck</b>			
Direkte CO <sub>2</sub> -Emissionen (Scope 1) <sup>1</sup>	Mio. t CO <sub>2</sub> eq	10,8	16,6
Indirekte CO <sub>2</sub> -Emissionen (Scope 2) <sup>2</sup>	Mio. t CO <sub>2</sub> eq	0,9	1,0
Sonstige indirekte CO <sub>2</sub> -Emissionen (Scope 3) <sup>3,4</sup>	Mio. t CO <sub>2</sub> eq	17,6	16,8
Vermiedene CO <sub>2</sub> -Emissionen <sup>5</sup>	Mio. t CO <sub>2</sub> eq	8,3	6,9
CO <sub>2</sub> -Intensität der dienstlichen Fahrten und Reisen <sup>6</sup>	g CO <sub>2</sub> /km	169	181
<b>Energieverbrauch</b>			
Gesamtendenergieverbrauch <sup>7</sup>	GWh	2.919	3.252
Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch <sup>3,8</sup>	%	53	51
Energieverbrauch Gebäude pro Mitarbeiter (MA) <sup>9</sup>	kWh/MA	9.606	10.482
<b>Umweltschutzausgaben<sup>10</sup></b>			
Investitionen in Umweltschutz	Mio. €	1.535	535
Laufende Aufwendungen im Umweltschutz	Mio. €	301	268

1 Vorläufige Daten.

2 Enthält Treibhausgasemissionen durch Stromnetzverluste und durch Stromverbräuche der Anlagen im Gas- und Stromnetz, der Wasserversorgung und der Gebäude.

3 Vorjahreszahlen angepasst.

4 Enthält Treibhausgasemissionen durch Verbrauch zugekaufter Strommengen beim Kunden, Verbrauch von Gas beim Kunden, durch die Brennstoffbereitstellung, durch die Vorketten des Gasabsatzes und durch Geschäftsreisen.

5 Enthält vermiedene CO<sub>2</sub>-Emissionen durch Ausbau der erneuerbaren Energien, durch Energieeffizienzprojekte bei Kunden/Partnern und durch Erzeugung und Verkauf von Bioerdgas.

6 Enthält alle dienstlich veranlassten Fahrten und Reisetätigkeiten (Scope 1 und Scope 3).

7 Enthält Endenergieverbrauch der Erzeugung, inklusive Pumpenergie, Energieverbrauch der Netzanlagen (Strom, Gas, Wasser) ohne Netzverluste, Energieverbrauch der Gebäude und Fahrzeuge.

8 Bei Stromverbräuchen, bei denen der Anteil an erneuerbaren Energien nicht bekannt ist, wurde ein Anteil an erneuerbaren Energien gemäß dem aktuellen Bundesmix-Stromlabel von 35% angenommen. Für Kraftstoffe wurde allgemein ein Anteil von 5% Bioethanol angenommen.

9 Ermittlung basiert teilweise auf Annahmen und Schätzungen.

10 Gemäß UStatG und BDEW-Leitfaden zur Erfassung von Investitionen und laufenden Aufwendungen im Umweltschutz (April 2007).

## Ausgewählte Aktivitäten

**Wasserkraft:** Strom aus Wasserkraft schont das Klima. Gleichwohl bedeutet die Nutzung der Wasserkraft auch einen Eingriff in die Natur. Daher engagieren wir uns, um Wasserkraft und Ökologie in Einklang zu bringen. Entstehen durch Kraftwerke Veränderungen in der natürlichen Landschaft, gleichen wir dies durch ökologische Aufwertungsmaßnahmen aus. So schaffen beziehungsweise verbessern wir die Durchgängigkeit der Fließgewässer durch den Bau oder die Optimierung von naturnahen Fischpässen und Fischabstiegs- beziehungsweise Fischaufstiegsanlagen und entwickeln neue innovative Lösungen zum Fischaufstieg und Fischschutz konsequent weiter. So wird künftig beispielsweise die Durchwanderbarkeit der Murg für Fische an den Standorten Kirschbaumwasen und Forbach (Niederdruckwerk) ermöglicht. Da die Rahmenbedingungen vor Ort eine Umsetzung klassischer Fischauf- und abstiegslösungen nicht zulassen, kommt hier ein neuartiger weiterentwickelter Fischlift zum Einsatz. So kann ein wertvoller Beitrag zur Erreichung der Ziele der europäischen Wasserrahmenrichtlinie am Lachsprogrammgewässer Murg geleistet werden. Durch den zusätzlichen Bau von Dotierturbinen an den Fischliftstandorten erfolgt eine kontinuierliche Abgabe der Rest- und Dotierwassermenge bei gleichzeitiger klimafreundlicher Energieerzeugung.

**Erhalt der biologischen Vielfalt:** Wir initiierten 2011 gemeinsam mit der LUBW Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg das EnBW-Amphibienschutzprogramm „Impulse für die Vielfalt“, das seit 2016 auch die Förderung von Schutzmaßnahmen für Reptilien umfasst. Das Programm ist Bestandteil von „Wirtschaft und Unternehmen für die Natur“, einem Projektbaustein der Landesinitiative „Aktiv für die Biologische Vielfalt“. Es ist nach wie vor bundesweit das einzige Schutzprogramm eines Unternehmens, das nicht nur eine einzelne Art, sondern zwei ganze Artengruppen landesweit fördert. Im Berichtsjahr wurden in diesem Rahmen neun weitere Projekte realisiert. Insgesamt wurden seit Beginn des Förderprogramms über 110 Maßnahmen in ganz Baden-Württemberg umgesetzt und für zahlreiche gefährdete Arten im Land die Lebensbedingungen erfolgreich verbessert.

Die EnBW Ostwürttemberg DonauRies hat in den vergangenen drei Jahren insgesamt 10.600 heimische Laub- und Nadelbäume in Ostwürttemberg und in der Region DonauRies gepflanzt. Sie arbeitet dabei mit acht Kommunen und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) zusammen und leistet mit dieser Initiative einen Beitrag sowohl zur Biodiversität als auch zum regionalen Klimaschutz.

Wir verweisen außerdem auf unsere Ausführungen im Chancen- und Risikobericht (Seite 104).